

Andreas Zipperle

– französischer Fotograf aus Paris

Andreas Zipperle wurde 1960 in Meran geboren. Er besuchte eine Technikerschule, arbeitete als Assistent von Modelfotografen in Paris, studierte an der Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg und ist seit 1988 als freier Fotograf in den Bereichen Reportage, Werbung und freie Arbeiten tätig. Zipperle war an Ausstellungen in Meran, Mailand und Modena beteiligt. Die hier gezeigten Bilder stammen aus einer Ausstellung, die Ende 1995, Anfang 1996 an verschiedenen Stellen in Italien, Österreich und Paris gezeigt wurde. Die Ausstellung umfaßt 28 Bilder, Zipperle nennt sein Projekt „Passerwasser – eine fotografische Erzählung von einem Fluß“. Der Fluß heißt Passer und fließt in Südtirol in den italienischen Alpen. Zipperle folgte dem Fluß von seiner Quelle in 2.400 m Höhe bis zur Mündung.

Nachfolgender Zipperle-Text ist dem Ausstellungskatalog entnommen.

Ein kurzer Spaziergang mit der Kamera entlang der Passerpromenade bringt mich zu den ersten schwarzweißen Flußaufnahmen.

Angezogen vom Fließen des Wassers, dem Spiel der Reflexe auf dem Wasser, den besonderen Steinformationen im Bachbett, kommt der Gedanke, den Flußverlauf weiter abzuwandern, dies zu verschiedenen Jahreszeiten und Witterungsbedingungen; es entsteht das Fotoprojekt „Passerwasser“.

Über den Zeitraum von mehreren Jahren sammle ich Aufnahmen mit den Motiven Eis- und Schneeformationen, Zuflüssen, Flußauen und Flußlandschaften, Lichtzeichen, Treibgut, Wellen, Wind und Spuren von Menschenhand.

Ganz persönliche Eindrücke versuche ich fotografisch umzusetzen, ohne Zwang und ohne Wunsch, den Flußverlauf möglichst objektiv darzustellen.

Vorbei an den furchtbaren Wildbachverbauungen, die der Flußregulierung dienen sollen, wandere ich hinauf bis zur Quelle am Schwarzsee auf 2400 m Meereshöhe im Hinterpasseier. 28 eigenhändig ausgearbeitete Vergrößerungen ergeben sich, 14 (und Titel) werden ausgewählt und in den Katalog aufgenommen.

Der Fotograf selbst kann entscheiden, was er letztlich auf dem Bild sehen und darstellen will und was nicht, was er auf den Film bannt und dann versucht, mit dem fotografischen Abzug wiederzugeben.

Dem Betrachter der Fotografien soll die Möglichkeit gegeben werden, zu seinem äußerst wertvollen Lebensraum, durch das Aufzeigen der Vielfaltigkeit, Schönheit und Eigenart des Wassers, Zugang zu finden und diesen Lebensraum als schätzens- und schützenswert zu erkennen.

Sinn der fotografischen Auseinandersetzung mit dem Element Wasser ist es, dieses als Grundlage des Lebens zu betonen und seine Wichtigkeit wie Notwendigkeit für den Menschen hervorzuheben; der Mensch, der es sich selbst nicht mehr zuläßt, im kühlen Naß dieses Flusses an heißen Tagen ein erfrischendes Bad zu nehmen.

